

Der Freie Schwarzwälder

Wildbader Anzeiger und Tageblatt



Erscheint an allen Werktagen.
Abonnement in der Stadt vierteljährl. M. 1.20 monatl. 40 Pf.
bei allen württ. Postanstalten und Boten im Orts- u. Nachbarortsverkehr viertel. M. 1. ausserhalb desselben M. 1. hierzu Bestellgeld 30 Pf.
Telefon Nr. 41.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.
Verfündigungsblatt der Kgl. Forstämter Wildbad, Meistern, Enzklösterle etc.
mit
amtl. Fremdenliste
Einzelverkauf 5 Pfennig.

Inserate nur 8 Pfg. Auswärtige 10 Pfg. die kleinspaltige Garmondzeile.
Reklamen 15 Pfg. die Peitzzeile.
Bei Wiederholungen entspr. Rabatt.
Abonnements nach Uebereinkunft.
Telegramm-Adresse: Schwarzwälder Wildbad.

Nr. 142. Samstag, den 20. Juni 1908.

Amtliche Kurliste der am 18. Juni angemeldeten Fremden.

In den Gasthöfen:

Kgl. Badhotel.
Hajos, Monsieur Chories, Kunstmaler Italien
Hotel Belle vue.
Röbbs, Hr. Julius Frankfurt a. M.
Gammel, Hr. D. Bradford
Wolff-Hirschberg, Frau S. Berlin
Hotel und Villa Concordia.
Nathan, Hr. S. S. Charlottenburg
Jahob, Frau Anna
Wolter, Hr. Gustav, Kfm. Berlin
Gasth. zur Eintracht.
Feldheimer, Hr. August, Privatier Nürnberg
Gasth. z. Eisenbahn.
Bader, Hr. Fritz, Kfm. St. Johann
Greiner, Hr. Hugo, Stuttgart
Hirzel, Hr. Inspektor
Reichler, Hr. C., Photograph Lüdingen
Kenz, Hr. Emilie
Kenz, Hr. Frieda
Hotel Klumpp.
Rühmel, Hr. Gustav, Privatier mit Fr. Gem. Dresden
u. Hr. Sohn
Mardwald-Prins, Frau Paul mit J. Berlin
Mardwald, Hr. Arthur
ten Gate, Hr. C., je. Holland
Keller, Hr. W. Berlin
Bebber, Hr. L. A. Manchester
Gasth. zur alten Linde.
Engels, Hr. A., Städt. Turnlehrer mit Fr. Gem. und S. Riga
Schäfer, Hr. Kfm. mit Frau Gem. Offenbach a. M.
Hotel gold. Löwen.
Dekert, Hr. Fern, Regierungs- u. Forstrat Hannover
Victor, Hr. Pastor mit Frau Gem. Kall
Bader, Hr. F., Kfm. Berlin

Hotel Maifch.
Brandt, Hr. A., Bankbeamter
Hotel Post.
Nerst, Hr. A. mit Frau Gem. Berlin
Louis, Hr. Hermann, Kfm. Landau
von Ruckteschell, Hr. Nicolai, D. Pastor mit Frau Gem. Hamburg
Mayer, Hr. C., Dolanometrat Heilbronn
Tornow, Hr. Dr., Arzt
Hotel u. Cafe Schmid.
Guggenheim, Hr. S., Kfm. Mainz
Rühnast, Hr. mit Frau Gem. Offenburg
Maier, Hr. Gewerbelehrer mit Fr. Gem. u. Kind Eitlingen
Gasth. zur Sonne.
Gaiser, Hr. Joh., Schuhfabrikant Neutlingen
Linder, Hr. Joh., Bankbeamter Frankfurt a. M.

In den Privatwohnungen:

Ph. Bofsch, Kfm.
Kedner, Frau Privatier Pforzheim
Mähling, Frau Karoline Blaufelden
Mähling, Frau Lina Schrozberg
Karl Bött, Uhrmacher.
Berger, Hr. mit Frau Gem. Feuerbach
Chr. Brachhold, Kfm.
Hagemann, Hr. Oberamtmann mit 2 Hannover
Badinspektor Fench.
Danhart, Hr. Bierbrauer Schaffhausen
Villa Franziska.
Velutius, Fr. Anna Eßlingen
Geschwister Freund.
Rosenau, Frau Ernestine, Kfms., We. Gunzenhausen
Wals, Frau Flora, Kfms., S.
Villa Selena.
Heilbronner, Fr. Emma mit Beq. Frau Almenninger Ulm

Villa Hohenstaufen.
Deußen, Hr. F. W., Kommerzienrat mit Frau Gem. Crefeld
Barenkamp, Hr. August, Abder mit Frau Gem. und 2. Frankfurt a. M.
Villa Hohenzollern.
Räsebera, Hr. Johannes, Kfm. Danzig
von Schaumburg, Frau Gertrud Schney
Karl Holz, Handelsgärtner.
Schmidt, Frau Wildentierbach
Schmidt, Hr. Schullehrer
Villa Johanna.
Abraham, Hr. Julius, Kfm. Frankenthal Pf.
Friedrich König.
Stump, Frau Marie Neutlingen
Bädermstr. Krauß.
Gries, Fr. Rentnerin Mannheim
Junks, Frau Rentnerin Berlin
Leibold, Hr. Otto, I. Assessor mit Frau Gem. Nürnberg
Karl Lächele.
Kiehlmann, Hr. Georg, Kgl. Postinspektor Hamburg
Villa Lichtenstein.
Käufer, Hr. Ingenieur Duisburg
Hofkonditor Lindenberger.
Lindenberger, Frau Luise, Privatier Ludwigsburg
Villa Monte bello.
Berwaldt, Fr. Berta Schwerin
Müller, Frau Regierungsrat Speyer
Maureremstr. Wöffinger.
Gonzelmann, Hr. J. Privatier Thauringen
Villa Pauline.
Kessel, Fr. Marie Köln a. Rh.
Fern. Pfau, Schreineremstr.
Jungaberle, Frau Adals, Privatier mit 2 Pforzheim
Ludwig Pfeiffer, Hauptstr.
Dietrich, Hr. Fr., Kfm. Heilbronn
Schwister Pfing.,
Kolley, Frau Steueramt Köln
Kolley, Hr. Ludwig Köln

Villa Rath, Hauptstr. 166.
Weinmann, Hr. J. Fr., Privatier Pforzheim
Kürschner Kometsch.
Rosenau, Frau Sofie, Privatiers-Gattin mit Fr. L. Augsburg
Karl Schill, Baddiener.
Thomas, Hr. Georg, K. Steuertrat mit Frau Gem. und Sohn Augsburg
Eduard Schöber, Bädermstr.
Mühlhäuser, Hr. Georg Bayernstein
Villa Schönblitz.
Gasser, Hr. Jakob, Fabrikant Tuttlingen
Herrmann, Hr. Georg mit 2 Elberfeld
Chr. Treiber, Schuhm., König-Karlstr.
Klingel, Hr. Peter Denselheim
Molermstr. Wacker.
Friedmann, Frau Amalie, Kfm., Stuttgart
Villa Weibel.
von Schröder, Frau Nellie, geb. v. Polenz Niederlösnitz b. Dresden
Mina Wildbrecht, Rembdachstr.
Seeger, Fr. Alice Neuenbürg
Krankenheim.
Böttiger, Johann Groglingen
Greiner, Karl Volnang
Kemper, Gottlieb Stuttgart
Heinzelmann, Andreas Rötberg
Ruff, Eugen Neuenbürg
Palmer, Gottlob Stuttgart
Metzke, Ernst Temach
Kurz, Friedrich Oberheimriet
Kurtz, Johann Cannstatt
Zahl der Fremden 4071.
Empfehle meine vorzüglichen
Weiss- und Rot-Weine
(über die Straße) in verschiedenen Preislagen.
Fr. Kessler
Weinhandlung.

Für Kurgäste von Wildbad und Umgegend

Pforzheimer Bijouteriewaren

in Gold- und Silberwaren :::: Geschenk-Artikel jeder Art
Andenken-Artikel Klein-Silberwaren
Tafelbestecke echt Silber und Alpacca-Silber
Täglich Eingang von Neuheiten!
zu Fabrikpreisen!
Täglich Eingang von Neuheiten!
Karl Strieder, Spezial-Geschäft, Pforzheim
Telefon 482
Größtes Lager am Plage!
Zerrennerstraße 5

Saison - Abonnement monatlich nur 40 Pfennige frei ins Haus

Rundschau.

Die preussischen Landtagswahlen.

Nichts kennzeichnet das traurige System des Dreiklassenwahlrechts besser als die Gleichgültigkeit, mit der weite Volkskreise dem Wahlgang, der für die nächsten fünf Jahre über die Geschichte eines Landes entschied, gegenüberstanden. Die Abneigung gegen die öffentliche Stimmabgabe, oder richtiger gesagt, die Angst vor derselben war infolge des Terrorismus, den Konservative und Sozialdemokraten in gleicher Weise ausübten, so groß, daß Geschäftsleute, die als Wahlmänner gewählt waren, schleunigst auf die Reise sich begaben, oder gar wie in einem Fall festgestellt ist, sich vor den Schleppern versteckten, um nicht durch ihre Stimmabgabe bei der einen oder anderen Partei anzustößig zu sein. Es ist begreiflich, daß ein Mann, der nicht nach seiner Ueberzeugung abstimmen kann, an einer Wahl keine Freude hat, und es ist auch ohne Heranziehung der Wahlkreiseinteilung einleuchtend, daß in einer so zustande gekommenen Wahl der Ausdruck des Volkswillens nicht erblickt werden kann. Außerordentlich bedauerlich ist, daß die Sozialdemokratie, also eine freiheitliche Partei, dieselben Kampfmittel gewählt hat, die sonst nur dem reaktionären Gegner eigen waren. Es galt von jeher als ein freiheitlicher Grundsatz, daß jede Beeinflussung als ein unläuterer Zwang auf die politische Ueberzeugung entschieden zu verurteilen sei, und die Sozialdemokratie selbst hat früher am lautesten gegen Wahlbeeinflussungen geeifert, sie, die jetzt den Wahlterrorismus in ein förmliches System gebracht hat.

Es gibt für dieses System eines parteipolitischen Wahlterrorismus keinerlei Entschuldigung. Zwar ist gesagt worden, es richte sich gerade gegen die Anhänger der öffentlichen Abstimmung; es ist aber, wie die Fr. Zt. feststellt, in Wahrheit speziell gegen diejenigen angewandt worden, welche von jeher die geheime Abstimmung verlangt hatten. Ganz offen sind diejenigen mit wirtschaftlicher Schädigung bedroht worden, welche nicht sozialdemokratisch abstimmen würden, sogar mit Namen wurden Gewerbetreibende in sozialdemokratischen Blättern verwahrt, und schließlich hat man selbst auf Wahlmänner durch dies verwerfliche Mittel in aller Öffentlichkeit mit recht erkennbaren Drohungen einzuwirken gesucht. So ist um eines Machtgelüstes willen das allerwichtigste politische Prinzip der Freiheit des Wählers verlassen worden. Und dieselben Leute werfen dann anderen Prinzipienverrat vor! Wir kennen in der Politik kaum etwas Verwerflicheres als die Unterdrückung der freien Ueberzeugung, den Zwang zur Heuchelei, und wie wir das stets bekämpft haben, wenn es von oben herab, unter Mißbrauch amtlicher Gewalt, geschah, so müssen wir ihm mit der gleichen Entschiedenheit auch da entgegenzutreten, wo es von unten herauf geschieht. Der Wahlterrorismus ist nichts anderes als eine politische Erpressung, die „Achtung eines anderen durch Gewalt oder Drohung zu einer Handlung, Duldung oder Unterlassung“, zwar nicht juristisch faßbar, moralisch aber nicht anders zu bewerten als die gewöhnliche Erpressung, und niemand, der auf politische Achtbarkeit hält, soll ihn anwenden — vor allem aber auch niemand, der ein Vertreter der Freiheit sein will, denn es handelt sich um eine Maßnahme gegen die politische Freiheit. Gleichzeitig aber ist dies Mittel, von einer linksstehenden Partei angewandt, eine unverzeihliche Dummheit; denn mag es auch für den Augenblick einige politische Vorteile bieten, am letzten Ende hat doch nur die Reaktion den Nutzen. Diese ist in der brutalen Nachtaumung immer noch um einige Pferdebelangen voraus und bestimmt nur einen neuen Anreiz, von ihrer Macht den rücksichtslosesten Gebrauch zu machen, wenn ihr vom politischen Gegner so bequeme Argumente geliefert werden.

Ein weiteres Moment, das diese Wahl gezeitigt hat, ist das Zusammenhalten von Zentrum und Sozialdemokratie dort, wo das Zentrum nicht durch Bündnisse mit den Konservativen engagiert war. Anscheinend hält also das Zentrum die Sozialdemokratie für die Verfolgung seiner Ziele für weniger gefährlich als die Liberalen und Freisinnigen. Die Sozialdemokraten ihrerseits waren so

fanatisiert gegen den Liberalismus, daß sie in Lieg nicht sogar für einen konservativen und einen Mittelstandskandidaten stimmten, um einen Freisinnigen und Nationalliberalen zu Fall zu bringen. Das Zentrum wieder seinerseits hat in Domburg für die Sozialdemokratie, in Goarshausen für den bündlerischen Allverweltspolitzer v. Kloeden gestimmt und im Dillkreis schnell den Bündler Lude mit auf den Schild erhoben, um den Nationalliberalen Lohmann zu Fall zu bringen.

Es sind also allerlei wenig erbauliche Dinge vorgekommen, an denen wie eingangs gesagt, die Miserablenheit des Wahlrechts mit die Schuld trägt. Aber die linksstehenden Parteien sollten einsichtiger sein und sich sagen, daß eine Festsitzung nicht gestimmt werden kann, wenn die Angreifer sich selbst befehlen. Sonst hat man das Schauspiel, das sich jetzt in den Auslassungen der konservativen Blätter zeigt, daß der Angegriffene, wohl gedeckt, auf dem Söller steht und hohnlachend auf die Gegner zeigt, von denen jeder nach einem eigenen Operationsplan arbeitet und daher an die Feste nicht herankommt. Wenn die bei der Wahl eingehaltene Taktik auch im Abgeordnetenhaus zum Ausdruck kommt, dann ist die Aussicht auf Aenderung des preussischen Dreiklassenwahlrechts sehr gering.

Eine feurige Friedensrede

hat der französische Minister des Auswärtigen, Herr Pichon gehalten. Auf einem Bankett der Alliance Republicaine-Democratique sprach er über die auswärtige Lage. Er führte aus:

Die durch enge und solide Freundschaften gestärkte große Allianz Frankreichs hat Frankreich neue Autorität verliehen, die es einzig für den Frieden und die Versöhnung benutzte hat. Kein Kriegsgedanke hat sich in die vollzogenen Annäherungen und geknüpften Entente gemischt. Die einen wie die anderen hatten kein anderes Ziel, als zur Erhaltung des Friedens beizutragen, ohne in einer Bildung von Gruppierungen, die von übelwollenden, auf die Schädigung dieser oder jener Macht hinzielenden Gedanken erfüllt sind, augenblickliche, gefährliche, unnütze Genugtuungen zu suchen. Wir haben nur im Hinblick auf die internationale Eintracht gehandelt und mit dem aufrichtigen Wunsche, die Garantien zu vermehren, ohne irgendwo Unruhe oder Feindschaften hervorzurufen. Wir haben nur den einen Wunsch, geschützt vor Komplikationen und indem wir uns vor Abenteuern hüten, unsere demokratische Arbeit fortzusetzen. Wenn unsere Truppen zeitweilig in Marokko, wo sie unser Prestige erwarben und unser Land ehrten, engagiert waren, so war das nötig wegen des Schutzes unserer Interessen, wegen unserer internationalen Verpflichtungen, unserer Autorität und unserer Würde und wegen der Sicherheit unserer afrikanischen Besitzungen. Wir sind uns aber unserer Pflichten und Obliegenheiten bewußt, und wissen, was wir uns und Europa schulden, und keine Gefahr kann für den Weltfrieden aus unserer provisorischen Intervention entstehen, die sich auf unbestreitbare Rechte stützt, und die wir in der Unabhängigkeit und in der Ausübung unseres Rechts begrenzen werden.

Man darf diese friedfertige Ansprache wohl als Auftakt der Rede betrachten, die Pichon am Freitag in der Deputiertenkammer zur Marokko-Interpellation halten wird, und die, wie schon jetzt versichert wird, sehr maßvoll und vorsichtig und mit besonderer Rücksichtnahme auf Deutschland ausfallen soll.

Die Fleischsteuerung in England.

Es wird angekündigt, daß der Mindestpreis des Rindfleisches in der nächsten Woche auf 1.50 Mark pro Pfund steigen wird. Dabei muß man bedenken, daß das englische Pfund um ein Zehntel geringer ist, als das deutsche Pfund. Die Fleischsteuerung erklärt sich daraus, daß der Import lebenden Viehs und Fleisches aus Amerika bestän-

dig fällt. An lebendem Vieh wurden importiert in der vorvorigen Woche aus New York 1460 Stück Rindvieh und in der letzten Woche 1160 Stück. Aus Canada kamen in in der vorvorigen Woche 1250 Stück und in der letzten Woche 978 Stück. An geschlachtetem Fleisch sank der Import aus New York von 17 000 Vierteln auf 910 und der Import aus Buenos Aires von 56 000 auf 50 000. Das einzige Mittel, welches die Sachverständigen sehen, um zu verhindern, daß die Preise unerschwinglich werden, ist das, daß man die bisher verbotene Einfuhr von lebendem argentinischem Vieh gestattet. Sie schlagen ferner vor, kanadisches Vieh nach England zu bringen und dort als Schlachtvieh zu mästen. Es würde dies England ermöglichen, einen großen Teil des ungenutzt liegenden Weidelandes auszunutzen, und nach der Berechnung der Sachverständigen einer großen Anzahl von Leuten zur Beschäftigung verhelfen.

Das englisch-russische Uebereinkommen betr. Makedonien.

Daily Graphic erfährt aus St. Petersburg die Umriffe des in Reval bezüglich Makedoniens erzielten Uebereinkommens. Das Blatt teilt mit, der zur Herbeiführung friedlicher Verhältnisse in Makedonien zuerst aufgestellte Plan sei durch einen neuen Reformplan ersetzt worden. Der erste sei auf den im Dezember vorigen Jahres gemachten griechischen Vorschlag gegründet, doch sollen die Truppen ausschließlich ottomanisch sein und die Kosten auf das Konto des makedonischen Zivilbudgets übernommen werden. Der Hauptpunkt des neuen Planes sei die Annahme des griechischen Vorschlages, daß die Ausgaben der makedonischen Zivilverwaltung im Budget in erster Linie berücksichtigt werden müssen. Der Generalinspekteur soll auf sieben Jahre gewählt und sein Gehalt sichergestellt werden. Rußland werde den Mächten beide Pläne vorlegen und dann bei der Pforte nachdrücklich für diese eintreten. Man glaube, daß das Zusammengehen der Mächte gesichert sei.

„Evening Standard“ schreibt, der Entwurf habe bereits die Zustimmung Frankreichs, Italiens und Oesterreichs gefunden. Er sehe keinen Generalgouverneur vor, aber der Generalinspekteur solle an den Beratungen der Finanzkommission teilnehmen, in welcher die Zivilagenten schon Siege haben. Die Kommission solle die Vollmacht erhalten, einen Teil der Einnahmen, der für die Bedürfnisse des Zivildienstes erforderlich sei, zurückzubehalten. Der Rest solle für militärische Aufwendungen und zur Führung der lokalen Verwaltung bestimmt werden. Bei der Pforte solle inoffiziell nicht verlangt werden, die Zahl der türkischen Truppen in den drei Vilajets zu vermindern. Die Gendarmerie solle eine wesentliche Vermehrung erfahren und in den Dörfern sollen unter Aufsicht der Gendarmerieoffiziere Ortswachen gebildet werden. Zur Aufrechterhaltung der Souveränität des Sultans sollten die europäischen Offiziere in türkische Dienste treten, aber sie sollten nach wie vor von den Mächten gewählt werden.

Tages-Chronik.

Berlin, 18. Juni. Zu den Steuerplänen des Reichsschatzsekretärs gehört, wie die Fr. Zg. von einwandfreier Seite erfahren haben will, auch der Plan einer Zündholz- und einer Leuchtgassteuer.

Berlin, 18. Juni. Die Eröffnung des sozialdemokratischen Pressebureaus ist für 15. nächsten Monats in Aussicht genommen. Mit der Leitung des Bureaus wurde durch Beschluß des Parteivorstandes Reichstagsabgeordneter Eichhorn-Pforzheim betraut. Gemäß dem Beschlusse des Essener Parteitags wird die Parteikorrespondenz von dem neuen Pressebureau herausgegeben.

Charlottenburg, 18. Juni. Die Grundsteinlegung für das Reichsmilitärgericht ist heute in Gegenwart des Kronprinzen vollzogen worden.

München, 18. Juni. Die Sozialdemokraten beabsichtigen, auf Grund des Artikels 8 der Reichs-

Das Zeichen der Bier.

24) von Susan Doyle.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Ich mache mir nur Sorge um Thaddäus Scholto,“ sagte sie, „um weiter nichts. Er hat sich von Anfang an sehr gütig und ehrenhaft benommen, und mir scheint es unsere Pflicht, ihn von der völlig grundlosen, schrecklichen Anklage zu befreien.“

Erst gegen Abend verließ ich Cumberwell, und es war ganz dunkel, als ich unser Haus erreichte. Buch und Pfeife meines Gefährten lagen neben seinem Stuhl, aber er selbst war verschwunden.

„Herr Holmes ist wohl ausgegangen?“ fragte ich Frau Hudson, welche kam, um die Läden zu schließen.

„Nein, Herr Doktor, er ist in seinem Zimmer. Wissen Sie,“ fuhr sie mit gedämpfter Stimme fort, „ich bin recht besorgt um ihn.“

„Weshalb denn?“

„Ja, Herr Doktor, er ist so sonderbar. Als Sie weg waren, ist er immerfort auf- und abgegangen, bis mir's ganz wirr im Kopf war von den unaufhörlichen Tritten über mir. Dann hörte ich ihn mit sich selbst sprechen, und so oft die Glocke ging, war er draußen an der Treppe und rief: Was gibt's, Frau Hudson? Jetzt ist er in seinem Zimmer und hat die Türe ins Schloß geworfen, aber ich kann ihn wieder ebenso auf- und abstampfen hören. Wenn er nur nicht krank wird, Herr Doktor. Ich wollte etwas von einem niederschlagenden Mittel sagen, aber da hat er mich mit einem Blick angesehen, daß ich gar nicht weiß, wie ich nur aus dem Zimmer gekommen bin.“

„Sie beunruhigen sich ohne Ursache, Frau Hudson,“ antwortete ich. „Ich habe ihn schon öfters so gesehen. Er hat jetzt gerade eine Angelegenheit im Kopfe, die ihn ruhelos macht.“

Ich vermute, unserer guten Wirtin gegenüber sorglos

zu erscheinen, aber mir selbst war unbehaglich zu Mute, wenn ich die lange Nacht hindurch von Zeit zu Zeit den dumpfen Ton seines Schrittes hörte. Ich wußte nur zu gut, wie sehr sein lebhafter Geist sich gegen diese gezwungene Untätigkeit empörte.

Beim Frühstück sah er abgearbeitet aus, ein kleiner Fleck auf seiner Wange glühte in feberhafter Röte.

„Sie richten sich zu Grunde, Freund,“ bemerkte ich. „Auch in der Nacht haben Sie sich keine Ruhe gegönnt.“

„Ich konnte nicht schlafen. Dies verdammte Rätsel zehrt an mir. Es ist zu toll, durch ein so jämmerliches Hindernis gebremst zu werden, wenn alles andere schon überwunden war. Ich kenne die Leute, kenne das Boot, weiß alles und kann doch keine Nachricht bekommen. Ich habe noch andere Kräfte in Bewegung gesetzt, habe alle Mittel gebraucht, die mir zu Gebote standen. Der ganze Fluß ist auf beiden Seiten abgesucht worden — aber umsonst; auch Frau Smith hat nichts von ihrem Manne gehört. Ich werde bald zu dem Schluß kommen, daß sie das Fahrzeug angebohrt und versenkt haben. Aber auch diese Annahme ist nicht stichhaltig.“

„Oder, daß Frau Smith uns auf eine falsche Fährte geführt hat?“

„Nein, ich denke, das brauchen wir nicht in Betracht zu ziehen. Es gibt wirklich ein Dampfboot, das ihrer Beschreibung entspricht, soviel habe ich ermittelt.“

„Kann es etwa flussaufwärts gegangen sein?“

„Auch diese Möglichkeit habe ich ins Auge gefaßt und meine Boten zur Nachforschung bis nach Richmond geschickt. Wenn heute keine Kunde einläuft, breche ich morgen selbst auf und suche nach den Männern, statt nach dem Boot. Aber hoffentlich erhalten wir noch zuvor Nachricht.“

Es blieb indeffen alles still. Weder durch Wiggins, noch von anderer Seite erfuhren wir das Geringste. In den Zeitungen wurde das Trauerspiel von Norwood viel besprochen. Die meisten Artikel schienen dem unglück-

lichen Thaddäus Scholto feindlich gesinnt. Etwas Neues erfuhren wir jedoch daraus nicht, außer, daß am nächsten Tage eine Gerichtsverhandlung stattfinden werde. Abends ging ich nach Cumberwell, um die Damen von unserem Mißerfolg zu unterrichten und fand bei meiner Rückkehr Holmes mürrisch und niedergeschlagen. Er war sehr wortkarg und beschäftigte sich mit einer schwierigen, chemischen Analyse. Nach vielen Erhigen von Retorten und Destillieren von Dämpfen entwidelte sich endlich ein Geruch, der mich aus dem Zimmer trieb. Bis zu den frühen Morgenstunden konnte ich ihn unter seinen Wolben und Flaschen hantieren hören; offenbar machte er sich noch immer mit seinem übertriebenen Experiment zu schaffen.

Bei Tagesanbruch erwachte ich plötzlich und sah zu meiner Verwunderung Holmes in Matrosenkleidung vor meinem Bette stehen. Er trug eine derbe, wollene Jacke und einen groben, roten Shawl um den Hals.

„Ich gehe den Fluß hinunter, Watson. Ich habe es hin und her überlegt und finde keinen anderen Ausweg. Jedenfalls muß der Versuch gemacht werden.“

„So kann ich doch mit Ihnen kommen?“

„Nein. Sie nützen mir viel mehr, wenn Sie hier bleiben, als mein Stellvertreter. Ich gehe sehr ungern, denn es ist durchaus nicht unmöglich, daß im Lauf des Tages eine Botenschaft kommt, obgleich Wiggins gestern Abend so entmutigt war. Ich bitte Sie, alle Zuschriften und Telegramme zu öffnen und nach Ihrer Einsicht zu handeln, wenn irgend etwas Neues einläuft. Kann ich mich auf Sie verlassen?“

„Versteht sich.“

„Ich fürchte, es wird nicht angehen, daß Sie mit schreiben, da ich selber nicht sagen kann, wohin. Wenn ich Glück habe, bleibe ich vielleicht nicht lange aus. Jemand etwas muß ich ermitteln, ehe ich zurückkomme.“

(Fortsetzung folgt.)

Verfassung (Auschuß für auswärtige Angelegenheiten, in dem Bayern den Vorsitz führt) in der Abgeordnetenversammlung wegen der Döberitzer Kaiserrede zu interpellieren. — Nach der „Pfälzischen Post“ hat die sozialdemokratische Fraktion des bayerischen Landtages gestern folgende Interpellation eingebracht: Was gedenkt die Staatsregierung zu tun, um in den Betrieben des Verbandes bayerischer Metall-Industrieller angestellten Technikern und Kaufleuten die Ausübung des Koalitionsrechts zu sichern?

Wien, 18. Juni. Professor Wurm und ist vom nächsten Wintersemester ab zum Professor des Kirchenrechts an der Prager Deutschen Universität ernannt worden.

Rom, 18. Juni. In der Deputiertenkammer gab es heute einen Skandal. Der Abgeordnete Santini rief auf die Journalistentribüne, wo Unruhe war, ein Schimpfwort hinaus, worauf die Journalisten erwiderten. Der Präsident ließ die Journalistentribüne räumen. Am Schluß der Sitzung wurde der Zwischenfall durch Erklärungen beigelegt.

Belgrad, 18. Juni. Das Kabinett Paschitsch hat heute Morgen um 8 Uhr demissioniert, vor dem Zusammentritt der Skupstschina.

Krakó, 18. Juni. Der Kosakengeneral Koroschkin wurde durch einen Schuß durch das Fenster getötet.

Aus Dresden wird berichtet: Großes Aufsehen erregt hier der Selbstmord des Generalleutnants Freiherrn v. Millau, des früheren Kommandeurs des Infanterieregiments. Er reiste gestern nach Gotha und erschoss sich dort. In einem Briefe an seine Frau gibt er Lebensüberdruß infolge einer Herzkrankheit als Grund an. Frhr. v. Millau war eine ungemein beliebte Persönlichkeit in der hiesigen Gesellschaft.

In Stettin schoß der Kaufmann Rudolf Straubel in einer Weinprobierstube nach vorangegangenen Streit dem Zivilingenieur Nagel eine Kugel in den Leib. Der Verletzte ist jetzt wieder vernehmungsfähig. Straubel tötete sich darauf auf der Straße durch 2 Schüsse in das Herz.

Wie der Oberbefehl. Anz. aus Rosenberg in D. Schl. meldet, ist in Kamunau in Kreise Rosenberg, die Besingung des Kolonisten Theodor Gladys niedergebrannt. Die beiden ältesten Söhne des Gladys im Alter von 11½ und 9 Jahren, ferner 6 Kinder und ein Pferd, sowie sämtliche Schweine sind in den Flammen umgekommen.

Aus Altdamm (Pommern) wird berichtet: In der hiesigen höheren Mädchenschule betrat vor Eintritt der Lehrerin ein unbekannter Mann ein Klassenzimmer. Er stellte sich als Professor der Gesundheitslehre vor und verübte an den Mädchen eine Anzahl unsittlicher Handlungen. Darauf ging er in eine Mädchenklasse der Volksschule und wiederholte dort sein Mandöver. Er wurde hier jedoch durch den Lehrer gestört und entflohen. Unter den Eltern der Kinder herrscht eine große Aufregung.

Ueber ganz Dänemark sind Mittwoch nacht heftige Gewitter niedergegangen, die insbesondere in Jütland großen Schaden anrichteten. In vielen Orten wurden durch Blitsschläge Gebäude in Brand gesetzt und eingestürzt. Zahlreiches Vieh verbrannte.

Ein brennender Fluß.

Aus der galizischen Bezirksstadt Prohodycz, an dem zum Inneser fließenden Eisernenfluß, wird gemeldet: Der Stadt bot sich heute morgen das Schauspiel eines brennenden Flusses. Aus dem Fluß stiegen mächtige Rauchwolken empor, die sich über die ganze Stadt verbreiteten. Der Fluß führte mächtige Mengen Kohöl mit sich, die wahrscheinlich durch Wegwerfen eines brennenden Streichholzes in Brand gerieten. Solange der Brand auf freiem Felde, entfernt von den Häusern, war, schien er nicht gefährlich, das Feuer erhielt aber durch immer neues Zutreten von Kohöl stets neue Nahrung und breitete sich gegen die bewohnten Stadtteile aus. Das Feuer wurde mit Hilfe der Feuerwehr und einiger 100 Arbeiter gelöscht und der Zutritt neuer Kohöl verhindert. Es bestand die Gefahr, daß die Brücke über den Fluß, das Schlachthaus und eine große Zahl von Häusern in Brand gesetzt wurden.

Aus Württemberg.

Dienstauchrichten. Uebertragen: Dem Dr. Ino Hermann Wirth in was er die Stelle eines technischen Kolonialoffiziers bei der Zentralstelle für Gewerbe und Handel mit dem Titel eines Bauinspektors.

In den Ruhestand versetzt: Der Kreisbauinspektor Unsch, Zeichenlehrer an der Gewerbeschule in Forstbühndschule in Ulm. Ernannt: Der Herr Oberstleutnant v. Bismarck zum Bundesrat in. Inhabere der Schieffelin in Berlin zum Ministerialrat.

Postfache. Nach einer Verfügung des Ministeriums der ausw. Angelegenheiten, Verkehrsabteilung, sind vom 15. Juni an offene, nach Württemberg bestimmte Sendungen von Loten und Losanpreisungen usw. von deutschen oder außerdeutschen Lotterien, die in Württemberg nicht zugelassen sind, von der Beförderung der Post ausgeschlossen. Dies gilt, nach dem „St. Anz.“, auch für Sendungen dieser Art, die im Reichs- oder bayerischen Postgebiet aufgegeben und an württ. Empfänger gerichtet sind.

Stuttgart, 18. Juni. Die Bauausstellung erfreut sich andauernd eines sehr guten Besuchs, was vor kurzem auch den Minister des Innern in der Zweiten Kammer gelegentlich zu einer sehr optimistischen Erklärung über die Wahrscheinlichkeit eines sehr günstigen finanziellen Ergebnisses der Bauausstellung veranlaßt hat. Bis jetzt sind an Besucher 29 000 Tageskarten verkauft worden, ferner an Familien 600 Dauerkarten und außerdem 4100 Einzeldauerkarten.

Stuttgart, 18. Juni. Wie der Schwab. Merkur hört, hat der zur Zeit in Tübingen in Behandlung des Staatsrats Prof. Dr. v. Bruns befindliche Oberhofmarschall Frhr. v. Wiltwarth, dessen Gesundheitszustand eine längere Schonung erfordert, den König um Entlassung

von seinem Amte gebeten. Die Entschließung des Königs über dieses Gesuch dürfte schon in nächster Zeit erfolgen.

Stuttgart, 18. Juni. Mit Schreiben des Finanzministers vom 17. ds. ist, wie der „St. Anz.“ berichtet, dem Präsidium der Zweiten Kammer ein vierter Nachtrag zum Finanzgesetz und Hauptfinanzetat für 1907—08, betr. die Einführung des Postschekverkehrs in Württemberg übergeben worden.

Essingen, 18. Juni. Die Anläufe für den neuen Truppenübungsplatz des badischen Armeekorps sind so gut wie beendet. Die Kaufverträge lauten zunächst auf 6 Jahre. Besondere Schwierigkeiten scheinen nur die Messstetter gemacht zu haben, die das erforderliche Drittel ihres Gemeindebesitzes um keinen Preis hergeben wollten; sie sollen deshalb vor Kaiser und König gegangen sein, jedenfalls ist ein Erfolg aber so gut wie ausgeschlossen und die Frage soll bereits in der Weise eine befriedigende Lösung gefunden haben, daß sie durch anderes Gebiet entschädigt werden. Bei den Verhandlungen scheint der Messstetter Ortsvorsteher dem Oberamtmann gegenüber schroff entgegengesetzt zu sein, wenigstens wird die Einsetzung eines Amtsverweisers hiermit in Zusammenhang gebracht.

Hall, 18. Juni. Am Sonntag den 21. Juni findet hier im Gasthof zum Adler, nachm. 2 Uhr, eine Versammlung landwirtschaftlicher Abfindungsbrenner des Jagstkreises statt, zwecks Stellungnahme zu der geplanten Branntweinsteuerreform.

In Ludwigsburg suchte das junge Dienstmädchen eines Arztes das Mittagessen schnell fertig zu machen und benützte, da das Feuer nicht gut brannte, die Spiritusflasche zur Anfachung desselben. Die Flasche explodierte und verletzte das Mädchen derart, daß es sofort ins Bezirkskrankenhaus befördert werden mußte, wo es schwer verbrannt hoffnungslos darniederliegt.

Gerichtssaal.

Stuttgart, 17. Juni. (Strafkammer.) Eine umfangreiche Anklage wegen Erpressung, Betrugs und Urkundenfälschung beschäftigt gegenwärtig die 3. Strafkammer. Für die Verhandlung sind drei Tage vorgesehen. Angeklagt sind der ledige Chauffeur Hermann Salm, der ledige Arbeiter Erwin Rothenhäuser, der ledige Buchbinder Georg Engisch, der ledige Schneider Ladislaus Dahler, der ledige Schreiner Rudolf Ruoff, der ledige Kellner Karl Bauer, der ledige Kaufmann Otto Rinker, der ledige Kaufmann Wilhelm Eging, der ledige Metallbrud.: Robert Nagtrieb, der ledige Tagelöhner Valentin Reckberger, der ledige Konditor Max Gaupp und die verheirateten Portiers Gottfried Bierborn und Gustav Schaumann. Geladen sind 12 Zeugen und ein Schreibsachverständiger. Zu Beginn der Verhandlung beantragte der Staatsanwalt Ausschluß der Öffentlichkeit, das Gericht und die Verteidigung waren jedoch der Ansicht, daß kein Grund vorliege, die Öffentlichkeit auszuschließen. Die Verlesung der Anklageschrift nahm längere Zeit in Anspruch. Die Angeklagten sind des Betruges und der Erpressung begangen an einem Beamten a. D. beschuldigt. Wie die Verhandlung ergab, war der Beamte, der als ängstlicher und menschenfeindlicher Mann geschildert wird, das Opfer schamloser Erpresser. Besonders arg trieben es Salm, Bauer, Rothenhäuser, Engisch, Dahler und Nagtrieb. Sie verlangten von dem Beamten, der zudem noch tränklich ist, teils brieflich, teils persönlich Geld, andernfalls sie ihn wegen angeblicher sittlicher Verfehlungen zur Anzeige bringen würden. Einige Angeklagte erschwandenel von dem Beamten Geldbeträge. Insgesamt 4000 M. Der Hauptzeuge wurde kommissarisch vernommen. Er betonte, daß er so menschenscheu sei, daß er nicht einmal die Hand eines Menschen berühre. Die Angeklagten selbst wissen nichts von sittlichen Verfehlungen des Beamten.

Berlin, 18. Juni. Die Strafkammer des Landgerichts I verurteilte den Dr. phil. Viktor Riedel wegen Sittlichkeitsverbrechens in 2 Fällen und wegen Verleitung zum Meineid in 1 Fall zu 4 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust. Zur Begründung des Urteils führte der Vorsitzende aus: Wegen Verführung unbescholtener Mädchen unter 16 Jahren war auf Freisprechung zu erkennen, da ein Strafantrag der Eltern nicht vorliegt. Hinsichtlich der Strafbemessung wurde von dem Gericht die große Gemeingefährlichkeit erwogen, mit der der Angeklagte zu Werke ging. Der Angeklagte habe die Gesundheit und das Leben der Mädchen nicht geschont. Daher habe auf eine hohe Strafe erkannt werden müssen.

Betrugsprozess Bajegg-Lewandowski.

Berlin, 17. Juni. In der heutigen Verhandlung wurden eine Reihe Auskünfte verlesen, die von Berliner Auskunfts-Bureaus über die Persönlichkeit des Angeklagten Grafen Bajegg gegeben worden sind. Dieselben lauten durchweg günstig. In einigen wird betont, daß er durch die Gemahlin des österreichischen Thronfolgers, Fürstin Hohenberg, geb. Gräfin Ehotel, mit dem österreichischen Kaiserhause verwandt sei, mit dem deutschen Kaiserhause in nahen Beziehungen stehe, ein Duzfreund des Prinzen Eitel-Friedrich und sein Ruf und Charakter einwandfrei sei. Er sei mit einer Gräfin, die ihm 40 bis 50 Millionen Mitgift bringe verlobt, ein Rückgang der Verlobung sei ausgeschlossen, da sonst eine hohe Konventionalstrafe fällig werde, und einer Geschäftsverbindung mit ihm, selbst in hohen Beträgen, stehe kein Bedenken entgegen. In einer Auskunft steht, daß der Graf den Ernst des Lebens noch nicht erfaßt und alles, was er zur Verfügung hat, verbraucht habe. Vom rechten Wege sei er aber noch nicht abgewichen. — In wie weit diese Auskünfte durch die Angeklagten selbst beeinflusst sind, wie die Anklage behauptet, soll durch Vernehmung von Zeugen festgestellt werden. In der Nachmittags-Sitzung wird der Zeuge Stephani, ein Vertreter der Auskunfts-Bureau Schimmelpfeng, vernommen, die mehrere vorichtig geholtene Auskünfte erteilt und darin a. a. gefügt habe, daß materielle Unterlagen für Gewährung große-

ter Kredite nicht vorhanden seien. Graf v. Bajegg ist dann einmal in Begleitung des Agenten Krotoschiner im Bureau von Schimmelpfeng erschienen und hat eine Beeinflussung in der Weise versucht, daß er behauptete, einige Angaben der Auskunfts-Bureau seien unrichtig. Es sind dann einige Daten als „eigene Angaben des Grafen“ aufgenommen worden. Ein kommissarisch vernommener Zeuge Josef Friß hat ausgesagt, daß er als Rechner für eine Auskunfts-Bureau eines Tages in die Wohnung der Frau Lewandowski begeben und von dieser die günstigen Informationen über den Grafen Bajegg erhalten habe. Frau L. habe ihm bei dieser Gelegenheit auch ein Päckchen minderwertiger Zigaretten überreicht. Frau Lewandowski behauptet, daß diese Informationen auf den Angaben des Grafen beruhten, der in einem Nebenzimmer bei geöffneten Tür gesessen und ihre dem Rechner gemachten Angaben vollständig mit angehört habe. Dierauf wird die Sitzung auf Freitag vertagt.

Ein neuer Bucherprozess.

München, 16. Juni. Im Anschluß an den erst vor wenigen Tagen zu Ende gegangenen Bucherprozess gegen den „Privatier“ Schindler und die Schloßherzwinne Warnberger begann heute Vormittag die Verhandlung gegen den 36 Jahre alten Kaufmann Wilhelm Löhnert, den Metzger Franz Köll und den Privatmann Johann Gebhart, sämtlich von München, der letztere in Leipzig wohnhaft. Die Anklage beschuldigt die drei Angeklagten, daß sie ihre Gläubiger in Bezug auf Darlehen und die Stundung von Geldforderungen verschleierte und wechselmäßig sich und anderen unerlaubte Vermögensvorteile verschaffen und gewähren ließen. Meist handelt es sich um Warenwucher. Die Bewucherten sind auch in diesem Falle wieder junge Offiziere, die teilweise schon in den früheren Bucherprozessen bekannt geworden sind. Als einer der Hauptzeugen erscheint in dem gegenwärtigen Prozesse der Chevauxlegierleutnant Kurt Mähe, der jetzt in London lebt. Mähe war nur ganz kurze Zeit Leutnant; er hatte keinerlei Privatvermögen und war nur auf seine Leutnantsgage und auf die gelegentlichen Unterhaltungen eines Offiziers angewiesen. Er brachte es fertig, innerhalb anderthalb Jahren nicht weniger als 161 500 Mark Schulden zu kontrahieren. Seine Passionen verschlangen Unsummen. Besonders teuer waren seine Beziehungen zu der bekannten Brettschiva Mary Irbu. Das Geld hierzu nahm Mähe durch Wechsel auf. Der Angeklagte Löhnert vermittelte ihm die Darlehen. Löhnert, der früher Prokurist der Wiesbadener Kronenbrauerei war, kam 1898 nach München, wo er durch verunglückte Spekulationen sein gesamtes Vermögen verloren haben will. Er mußte schon einmal den Offenbarungsschweigen leisten und betreibt seit dieser Zeit auf den Namen seiner Frau ein Kommissionsgeschäft. Seine Hauptbeschäftigung bestand in Vermittlung von Heiraten und „Kavalierswechseln“. Löhnert wurde mit Mähe durch den Agenten Hartmann, der bereits wegen gewerbsmäßigen Wuchers zu einer hohen Strafe verurteilt war, bekannt. Als durch Vermittlung des Hartmann Mähe am 14. Oktober 1905 von Löhnert ein Darlehen bekam, mußte er eine Kopie von Defregger um 2000 Mark annehmen und einen Wechsel von über 5000 Mark ausstellen. Einige Zeit später bekam Mähe unter den gleichen Bedingungen wiederum 3000 Mark bar. Als dieser Wechsel nicht eingelöst wurde, erhob Löhnert Klage, erklärte sich aber schließlich dem Hartmann gegenüber zur Stundung bereit, wenn Mähe ein dem Dampfge gehöriges Automobil kaufe und ihm (Löhnert) als Faustpfand gebe. Nachdem Mähe dieses Automobil gegen Hingabe eines Wechsels von 8000 Mark gekauft hatte, verweigerte Löhnert die versprochene Stundung und verlangte eine sofortige Teilzahlung von 2500 M. Mähe war hierauf gezwungen, das um 8000 Mark gekaufte Automobil an den Ingenieur Bahlsen (mit dem Löhnert in Geschäftsverhältnis stand) um 2500 Mark zu verkaufen. — Der Angeklagte Köll verkehrte nur in Unterhändlerkreisen und machte die gewogestenen Geldgeschäfte. Leutnant Mähe, der den Köll ebenfalls im Geldanging, bekam auf einen Wechsel über 4500 Mark ein Anwesen, das vielleicht 400 Mark wert war, im Anschlagspreise von 2100 Mark, eine wertlose Hypothek von über 900 Mark und 1422 Mark bar. — Die Verhandlung, zu der 23 Zeugen geladen sind, wird eine Woche in Anspruch nehmen.

Spiel und Sport.

Segelsport und Motorboot. Auf dem Wannsee bei Berlin kenterte dieser Tage ein gemietetes Segelboot mit zwei Insassen. Sie konnten sich infolge des hohen Seeganges nur mühsam am Boot festhalten. Gerade als ihre Kraft zu Ende ging, erschien als Retter in der Not Generaldirektor Gustav Braunbeck, der bekannte Sportsmann, mit seinem Motorboot „Stuttgart“. Er brachte die beiden Schiffbrüchigen, wie Berliner Blätter melden, mit eigener Lebensgefahr in Sicherheit.

Andacht.

Und draußen lacht mir der Morgen so blau,
Es wehen die Lüfte so lind,
Die Blümlein, beperlt noch vom Morgentau,
Sie spielen im Frühlingswinde.

Und die Laube grüßt mich und winkt mir zu,
Sie flüstert mir leise entgegen
„Bergiß Deine Sorgen, Du Menschenkind, Du,
Bei' mit uns den Morgenregen!“

Luise Mayer.

Handel und Volkswirtschaft.

Diskont. Die Reichsbank hat den Diskont von 4% auf 3% und den Lombardzinsfuß von 5% auf 4% herabgesetzt.
Goldentheil. 18. Juni. Das Gold Entree ging durch Kauf um 100 000 M. an R. Bilderser's Bank hier über. Es war viele Jahre im Besitze der Brauer-Gesellschaft Rf.

Konzert-Programm

des
Kurorchesters
Direktion: A. Probst, Kgl. Musikdirektor.
Samstag, den 20. Juni 1903
Abends 6—7 Uhr
Auf dem Kurplatz.

- | | |
|--|-----------------|
| 1. Militärmarsch No. 1 | Schubert |
| 2. Vorspiel z. Op. „Hänsel und Gretel“ | Humperdink |
| 3. Gross-Wien, Walzer | Strauss |
| 4. Serenade für Blasinstrumente | Richard Strauss |
| 5. Capriccio Italien Suite | Tschaikowsky |

Sonntag, den 21. Juni

- In der Trinkhalle
vormittags 8—9 Uhr.
- | | |
|--|-------------|
| 1. Choral: Soll' ich meinem Gott nicht singen. | |
| 2. Ouv. „Meeresstille“ und „glückliche Fahrt“ | Mendelssohn |
| 3. „Die Berliner“ Walzer | Gungl |
| 4. Ave Maria | Schubert |

- | | |
|--------------------------------------|---------|
| 5. „Die Moldau“ sief. Dichtung | Smetana |
| 6. „Caraboo“ Samoanisches Intermezzo | Gellert |
- Nachm. von 3¹/₂—5 Uhr in den Anlagen.

- | | |
|--|-----------|
| 1. Handel Mazetti Marsch | Schmützer |
| 2. Ouv. z. Op. „Die Regimentskinder“ | Danzetti |
| 3. Esterhazy Walzer | Labitzky |
| 4. Schmiedelieder aus „Siegfried“ | Wagner |
| 5. Slavischer Tanz No. 5 | Dvořák |
| 6. Fantasie aus „Die Hugenotten“ | Meyerbeer |
| 7. „Aus fernem Süd“ Charakterstück | Müller |
| 8. „Die Husaren kommen“, ein Reiterstück | Eidenberg |

Auf dem Kurplatz
abends 6—7 Uhr.

- | | |
|--|-----------|
| 1. Krönungsmarsch aus „Der Prophet“ | Meyerbeer |
| 2. Ouv. zur Op. „Hans Heiling“ | Marschner |
| 3. „Erhöhte Pulse“ Walzer | Strauss |
| 4. Romanze für Violine
(Herr Konzertmstr. Schumacher) | Svendsen |
| 5. Wotans Abschied von Brunnhilde und Feuerzauber | Wagner |
| 6. „Aus freier Hand“ Polka | Fahrbach |

Montag, den 22. Juni
In der Trinkhalle
vormittags 8—9 Uhr.

- | | |
|--|---------|
| 1. Choral: Morgenglanz der Ewigkeit | |
| 2. Sinfonie No. 5 (C-moll) 1. u. 2. Satz L. v. Beethoven | Nicodé |
| 3. Canzonette | Mozart |
| 4. Ouv. zur Op. „Cosi fan tutte“ (Weibertreue) | Mozart |
| 5. „Juanita“ Walzer | Strauss |

In den Anlagen
vormittags 11—12 Uhr.

- | | |
|-------------------------------------|-----------|
| 1. „Hoch Oosterrich“ Marsch | Strauss |
| 2. Ouv. z. Op. „Die Krondiamanten“ | Auber |
| 3. Myosotis Walzer | Czibulka |
| 4. „Mein Lied“ Lied | Schindler |
| 5. Fantasie a. d. Op. „La Traviata“ | Verdi |
| 6. „Damenabend“ Polka | Fahrbach |

Prinzess-Maccaroni delicat!

Garten-Restaurant z. Hochwiese

beim Esch!
Besitzer Gottlieb Schmid.

empfiehlt den titl. Kurgästen sowie der verehrlichen Einwohnerchaft von Wildbad und Umgebung seine in schöner Lage befindliche

Wirtschaft mit Sommerküch

Helles u. dunkles Lagerbier: Naturreine Weine
Kaffee: Thee: Chokolade
:: Süß- und Sauermilch ::

Gesunde

und Kranke

fühlen sich wohl
bei ständigem Gebrauch von

Ueberkinger-Sprudel.

Weitverbreitetes, vorzügliches Tafel- u. Familiengetränk.
Im täglichen Gebrauche hundert von Aerztesfamilien.
Haupt-Niederlage für Wildbad & Umgebung:
Wilhelm Treiber, Rathausgasse 55, Telefon No. 95,
Wildbad & Apotheke Metzger.



Natur-Heilkunde

Für Krankheiten, wie akute und chronische Leiden, Nervenleiden, Blutstörungen, Gicht, Muskel- und Gelenkrheumatismus, Nidias, Hegenstau, Neuralgie, Verdauungsstörungen, Stoffwechselkrankheiten und andere Leiden empfiehlt sich zur Behandlung mittelst des neuen

Combinatium-

Heil-Verfahren

J. WILLIG,

Magnetopath,
Pforzheim, Leopold Str. 5 II.

Institut
Physikal. Combinatium-Therapie.

Sprech- und Behandlungszeit von halb 2—halb 7 Uhr
nachm. Behandlung in und außer dem Hause.
Anerkannt beste Heilerfolge!

Schuld- und Bürgscheine stets vorrätig in der Buchdruckerei d. Bl.

König. Kurtheater

Wildbad.
Direktion Intendant Graf Peter Liebig

Sonntag, 21. Juni cr.
12 Vorstellungen (Tugendarten giltig)

Die Kinder

der Exzellenz

Lustspiel in 4 Akten
von Polzogen und Schumann.

Eine Brosche

(Halbwand mit Opalen) ging Donnerstag vormittag von der kathol. Kirche bis in das Gasthaus zum goldenen Stern verloren.

Abzugeben gegen Belohnung im Gasthaus zum goldenen Stern

Jeden Tag

:: Gefrorenes ::

Cafe Bechtle.

[HUSTEN]

Wer seine Gesundheit nicht beschützt ihn, 5245 not. Seal. Besag. gegen den Erfolg von

Kaiser's

Bruft-Caramellen
feinschmelzendes Malz-Extrakt
reguliert erregt und empfiehlt sich bei Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Katarrh, Rachenkatarrh, Krampf- u. Keuchhusten Paket 25 Pfg., Dose 50 Pfg., Pilsener 90 Pfg.

Kaiser's Bruft-Extrakt
Weid 33 haben bei:
Dr. C. Metzger, Kgl. Hofapotheker in Wildbad,
Hans Grundner, vorm. Kantar, Deiner in Wildbad
und in den Apotheken.

Von morgens 9 Uhr an
warmen
Zwiebelkuchen
in Cafe Bechtle.

Rinden-Verkauf.

Nächsten Montag, den 22., nachm. 6 Uhr werden im Rathaus hier

S. Rmtr.

Blatt-Rinden
an der Linie öffentlich versteigert.
Die Stadtpflege.

Präservativereme

ist zu haben in der
Drogerie Grundner.

Evang. Gottesdienste.

1. S. nach Trin
Vorm. 1/10 Uhr Predigt: Stadtpfarrer Lang.

Nachm. 1 Uhr Christenlehre mit den Lehrlern: Stadtpfarrer Lang.
Nachm. 3 Uhr Bibelstunde in der Kirche: Derselbe.

Feiertag Johannes d. T.

(24. Juni)
Vorm. 1/10 Uhr Predigt: Stadtpfarrer Lang.

Ca. 200 Liter prima

Apfel-Most
hat abzugeben
E. Hagenlocher.

Wildbad © Hotel Umlandshöhe

(Das ganze Jahr geöffnet).
In schönster Lage mit herrlicher Aussicht, Zehn Minuten unterhalb des Bahnhofes. Gute Küche und Keller. Großer romant. Garten und Gartenhäuser, Kar- und Badewald, Bagni-Wannen- und Sonnenbäder. Geöffnet von morgens 7 Uhr bis abends 7 Uhr. Für Erholungsbedürftige und Familien bestens empfohlen. Pension in allen Preislagen Mai u. Sept. Ermäßigung. Fahrwerk im Hause (Omnibus). Telefon 84. Der Besitzer Carl Schmid.

Spart Zeit, Arbeit, Geld!

Das **Waschmittel** der **Zukunft!** **Persil** Erzeugt dauernd blendend weiße Wäsche!

Garantiert chlorfrei und unschädlich. Millionenfach erprobt!

Alleinige Fabrikanten: Henkel & Co., Düsseldorf!

Eine Wohnung

bestehend aus 3 Zimmern, Küche u. d. sonntags Zubehör, hat sofort oder bis 1. Oktober zu vermieten.

Fritz Großmann, Rennbach.

Für Frauen

unentbehrlich:
Ferrigateurs, 1¹/₂ und 2 Liter haltend, komplet. per Stück Fr. 5.— nach 5.50

Ferrigateurs, für die Reise, aus schwarzem Patentgummi, (läßt sich vollständig zusammenlegen), per Stück Fr. 8.—

Mutterpflügen, mit 2 Schläuchen, 3. Abschrauben, Rührer- u. Mutterrohr Fr. 7.50

Diana-Gürtel, patentierter Monatsverband, für jede Dame bei der Menstruation unentbehrlich Fr. 6.—

Leibbinden, nach dem praktischsten und bewährtesten System angefertigt, mit 2 elastischen Einsätzen Fr. 8.50

Auffiangelassen, per Duzend Fr. 2.—

Urinhalter für Herren und Damen, bei Blasenleiden und Bettlägerien zu empfehlen Fr. 10

Sporttaschen für Radfahrer und Turner Fr. 4.—

Musterfortiment von Schuhmitteln Fr. 5.50
Katalog über sämtliche hgg. Schuhmittel gratis.

Verband gegen Nachnahme und vorherige Einmündung in Briefmarken.

J. Ritterer, Drogerie
Gumlishofen, Thurau (Schweiz)

3 grössere Räume
Schuppen, zur Aufbewahrung von Automobilen, hat zu vermieten
Telefon 65 **Karl Rath.**

Klavierstimmer

Emil Schulte, Kammermusiker, Stichstraße 11. Aufträge nimmt auch die Buch- und Musikalienhandlung von Herrn Paucke entgegen.

leere Wohnung

von 4—5 Zimmern, Küche etc. mit freier Aussicht, in Jahresmiete oder Häuschen mit ca. 6 Zimmern etc. zu mieten oder zu kaufen gesucht. Offerten mit Preis an **Fr. Schumann**, Hamburgg. Grindelhof 35 2. II.

Rehrich-Gimer

verschiedener Größe empfiehlt **H. Grossmann** Flachnermeister.

Nautischtempel

empfehlen **C. W. Boll** aller Art

1000 Paar

gegen bar billig gefasste **Herren- und Damenstiefel** schwarz und farbig bedeutend unter Preis.

LEO MÄNDLE'S

Schuh-Fabriklager **PFORZHEIM**
Dornlingstrasse Ecke Markt.

Das Stimmen

von Klavieren wird gut u. billig ausgeführt. Näheres in der Exped.

L. Rader, Mostkonzerfabr. Ulm a. D.



potentamtl. geschützt!
Nur Bader's
:: Mostkonzer ::

erleben ein Getränk, das von echtem Obstmos nicht zu unterscheiden ist; es ist deshalb der beste und billigste Genuß für Apfelmost!

Nicht zu verwechseln mit Substanzen, Mosterfabriken u. dergl. Es stellt sich

das Liter auf ca. 6 Pfg.
50 100 150 Lit.
Bafete zu 1.60 3.00 4.50 M.
„Extra“ 50 100 150 Lit.
Qualität 1.90 3.50 5.20 M.

Niederlagen:
Wildbad Adolf Kraum, Dödesburgstraße 50.
Wildbad Wlth Fucheloder, Hölz.
Calmbach Götli. Gama. Pflern.